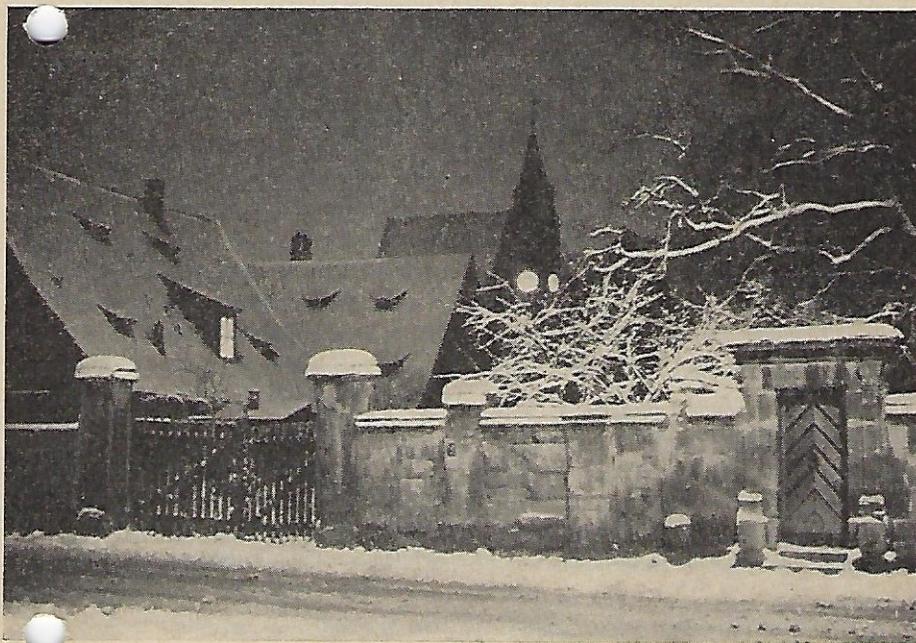


Alt-Mögeldorf

HEFT 12

DEZEMBER 1965

13. JAHRGANG



Weihnachtsabend in Alt-Mögeldorf

Foto: Fritz Hensel 1964



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Ein schwarzer Tag

Ein Bericht von Stadtrat Hans Bibel

Am Mittwoch, den 10. 11. 65, setzte der Stadtrat von Nürnberg den Schlußpunkt unter die Beratungen über die Neufestsetzung des Flächennutzungsplanes. Die Vollsitzung des Rates bekräftigte abschließend die Ergebnisse der Ausschüßberatungen. Es war ein „Schwarzer Tag“ für alle Kreise der Bevölkerung, welche dafür eintreten, daß das Schmausenbuckgelände, die „altherwürdige Erholungsstätte der Nürnberger Bevölkerung nicht in dem Strudel moderner Planung untergeht und seine Bedeutung als Erholungs- und Wandergebiet verliert“.

Unsere Monatsschrift „Alt-Mögeldorf“ hat in diesem Jahre wiederholt von den Verkehrsplanungen am Schmausenbuck berichtet. Es geht hier einmal um den Ostzubringer zur Autobahn, der etwa am Waldrand verläuft; genaue Planung liegt noch nicht vor. Die neue Überraschung bildet eine geplante Verbindungsstraße von der Regensburger Straße östlich des Valznerweiher vorbei zum Ostzubringer. In der Gegend vor dem Tiergarteneingang entsteht dadurch eine Verkehrsspinne, da hier die Einschleifung dieser Straße in den Ostzubringer erfolgt. Diese Verbindungsstraße soll den Verkehr von der Regensburger Straße abziehen, um Verkehrsstauungen an der Peterskirche vorzubeugen. An der Peterskirche treffen nämlich zwei wichtige Verkehrsadern zusammen (Münchner- und Regensburger Straße). Ob diese Gefahr neuerdings durch einen massiven Eingriff in das Waldgebiet gebannt wird oder werden soll, darum ging der Kampf.

Wir haben im April unter dem Titel: „Mögeldorf bangt um den Schmausenbuck“ ausführlich über die Einsprüche gegen diese Planung berichtet: Bund deutscher Architekten — Stadtratsfraktion der FDP — Grünes Forum Franken — Tiergarten. Von der Verwaltung waren diese Einsprüche in die „blaue Mappe“ eingereicht worden, d. h. in die Gruppe derer, die nicht berücksichtigt werden können. Selbst innerhalb dieser Gruppe zählen diese Einsprüche noch zu den „dunkelblauen Fällen“. Es sind dies die „echten Ablehnungen“, da hier „Bedenken und Anregungen gegen die Grundzüge der Planung erhoben werden“.

Aller Widerstand hat nichts genützt. Der Stadtrat hat gegen die Stimmen der FDP endgültig beschlossen, „daß die Darstellung der Verkehrsplanung des Schmausenbucknotens und des Südostzubringers als vorsorglicher, nachrichtlicher Hinweis im Entwurf zur Änderung des Flächennutzungsplanes (3. Fassung) beibehalten wird, um im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens der Schnellstraße Ost rechtzeitig die Möglichkeiten zukünftiger Entwicklungen offenzuhalten.“

Er stellt fest, daß ein endgültiger Entscheid über den Bau dieser Verkehrsanlagen erst auf Grund der Ergebnisse eines Generalverkehrsplanes im Rahmen eines einzuleitenden Raumordnungsverfahrens getroffen werden soll. Er legt Wert darauf, daß die Trasse des Südostzubringers im Hinblick auf die Einführung des Verkehrs aus der Breslauer Straße eine günstigere Führung erhält.“

Ich habe vor der Abstimmung folgende Erklärung meiner Fraktion abgegeben:
„Es besteht kein Zweifel an der Notwendigkeit einer weit vorausschauenden Verkehrsplanung. Diese auf diesem Gebiet geleistete Arbeit unserer Ämter verdient hohe Anerkennung. Sie wurde ja auch schon von höchsten Stellen ausgesprochen. Diese Verkehrsplanung auf weite Sicht ist freilich nur **eine** Seite des Städtebaues. Eine m. E. ebenso lebenswichtige Seite ist die Erhaltung der Erholungsgebiete mit all ihren Wohlfahrtswirkungen im Interesse der Gesundheit unserer großstädtischen Bevölkerung. Man sollte den Bestand dieser Erholungsgebiete unter Landschaftsschutz stellen, um zu verhindern, für die Zukunft sie planerisch in Erwägung zu ziehen. Man hat oft den Eindruck, daß so eine freie Fläche, wie sie das Waldgebiet „Schmausenbuck“ auf der Karte zeigt, die Verkehrsplaner zur Verplanung verführt. Die Unantastbarkeit solcher Gebiete zwingt dann zu anderen, sicher nicht schlechteren Lösungen.“

Die Verbindung Regensburger Straße — Ostzubringer wird nach meiner Erfahrung als Umweg in die Stadt nicht angenommen und bringt keine Entlastung für die Stauung an der Peterskirche. Eine Einschleifung am Schmausenbuck würde zudem die Kreuzungsbauwerke am Ostzubringer von der Dürrenhofstraße ab massieren.“

Soweit dieser Bericht. Wir wollen mit einer Frage an uns alle schließen: Ist es ein Trost, daß es sich um keine in naher Sicht anstehenden Baumaßnahmen handelt?

Anmerkung: Auf den umseitig abgedruckten Ausschnitt aus dem neuen Flächen-nutzungsplan wird verwiesen.